



Regionalverband
Brandenburg Süd e. V.



Deutsches
Rotes
Kreuz

DRK-Kreisverband
Fläming-Spreewald e.V.

Ergebnisbericht

Sozialraumanalyse für die Stadt Luckau und deren Ortsteile

Herausgabe: September 23

Autorinnen:

AWO Regionalverband Brandenburg Süd e.V.

Nicole Strebe

DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Tahnee Leyh

Stephanie Günther

Ailine Lehmann

Inhaltsverzeichnis

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis.....	2
1. Hintergrund.....	3
2. Methode.....	4
3. Sozialraumanalyse Luckau und Ortsteile	5
4. Ergebnisse der Befragung in den Teilbereichen.....	7
4.1. Charakteristika der Befragten/Stichprobe.....	7
4.2. Aktuelle Wohn- und Lebenssituation.....	9
4.3. Zukünftige Wohn- und Lebenssituation	13
4.4. Aktivitäten	17
4.5. Medizinische Versorgung.....	19
4.6. Pflegerische Versorgung.....	19
4.7. Auswertung der offenen Fragen.....	21
5. Schlussfolgerungen	23
6. Ausblick	24

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht verteilter Fragebögen und Rückläufe je Ortsteil	7
Tabelle 2: Altersverteilung der Befragten	8
Tabelle 3: Pflegegrade der Befragten nach Ortsteilen	9
Tabelle 4: Wohndauer der Befragten nach Ortsteilen.....	10
Tabelle 5: Einschätzung des Angebotes verschiedener Wohnformen für ältere Menschen	15
Tabelle 6: Mittelwerte der Items im Teilbereich Medizinische Versorgung.....	19
Tabelle 7: Mittelwerte der Items im Teilbereich Medizinische Versorgung.....	20
Tabelle 8: Überblick Maßnahmevorschläge	25
Abbildung 1: Pflegegrade der Befragten	7
Abbildung 2: soziale Wohnverhältnisse der Befragten	10
Abbildung 3: Unterstützung im Alltag	11
Abbildung 4: Bewertung der allgemeineren Angebotsstruktur	12
Abbildung 5: Veränderungswünsche im Wohnumfeld	13
Abbildung 6: Wohnen bei Verbleib in der Häuslichkeit	14
Abbildung 7: Wohnen nach notwendigem Umzug	15
Abbildung 8: potenzielle Nutzung von Angeboten im Bedarfsfall.....	16
Abbildung 9: Nutzung von Freizeitangeboten.....	17
Abbildung 10: Nutzungswünsche nach Altersgruppen	18
Abbildung 11: Personengruppen für gemeinsame Aktivitäten	18

1. Hintergrund

Die meisten älteren Menschen haben den Wunsch, so lange wie möglich im eigenen Haushalt oder im gewohnten Umfeld zu verbleiben. Dabei spielt für die Daseinsfürsorge und die Lebensqualität älterer Menschen, in den ländlichen Regionen, die medizinische Versorgung, die Pflege und Betreuung sowie die Mobilität und die Möglichkeit, an der sozialen Teilhabe an der Gemeinschaft eine zentrale Rolle.¹ Um eine adäquate Versorgung langfristig zu gewährleisten, ist es unabdingbar, die Ressourcen dieser Bevölkerungsgruppe zu erkennen, zu fördern sowie Defizite und Herausforderungen in den Versorgungsstrukturen zu eruieren und nachhaltig darauf zu reagieren.

Das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg hat im Dezember 2020 den „Pakt für Pflege im Land Brandenburg – Pflege gemeinsam sichern“ beschlossen. Laut dieser Förderrichtlinie werden seit 2021 jährlich 9 Millionen Euro bereitgestellt. In der Fördersäule „Pflege vor Ort“ erhalten Ämter, amtsfreie Städte und Gemeinden Landeszuwendungen für Maßnahmen zur Gestaltung von alterns- und pflegegerechten Städten und Kommunen, um Strukturen zu entwickeln, die es den Menschen erleichtern sollen, der Vereinsamung und Vereinzelung entgegenzuwirken und ihnen ein längeres Verbleiben in ihrem vertrauten Wohnumfeld zu ermöglichen sowie ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Der Stadt Luckau und deren Ortsteilen stehen jährlich 32.600 Euro, vorerst bis zum Jahr 2024, zur Verfügung.

Ende des Jahres 2021 fanden erste Gespräche der Stadtverwaltung Luckau mit dem AWO Regionalverband Brandenburg Süd e.V. und dem DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. statt. Beide Träger betreiben Pflegeeinrichtungen sowie ambulante und teilstationäre Einrichtungen der Pflege und leisten auf dem Gebiet professionelle Pflege.

Die Stadt Luckau entschied, die Fördermittel aus der Richtlinie „Pakt für Pflege“ zuerst für die Durchführung einer Sozialraumanalyse in Luckau und den Ortsteilen zu nutzen, um die Bedarfe der Einwohnenden zu ermitteln. Dafür beauftragte die Stadt die beiden Träger AWO und DRK. Die Durchführung der Sozialraumanalyse erfolgte in enger Abstimmung zwischen Projektbegleiterinnen und der Stadtverwaltung.

Die Sozialraumanalyse für die Stadt Luckau und deren Ortsteile zielte auf die Erfassung der Stärken, Schwächen und Potentiale der Region, in Bezug auf eine altersgerechte Kommune ab. Die ermittelten Daten dienen als Grundlage zur Entwicklung von weiterführenden Maßnahmen, um älteren und pflegedürftigen Menschen ein selbstbestimmtes Leben in ihrem vertrauten Wohnumfeld und qualifizierte gute Pflege zu gewährleisten sowie ihnen gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

¹ Dehne, P. (2019): Perspektivwechsel in der Regionalpolitik: Daseinsvorsorge als gesellschaftliche Aufgabe. Wirtschaftsdienst. Jahrgang, 2019 · Heft 13 · S. 56–64, Verfügbar unter: <https://www.wirtschaftsdienst.eu/inhalt/jahr/2019/heft/13/beitrag/perspektivwechsel-in-der-regionalpolitik-daseinsvorsorge-als-gesellschaftliche-aufgabe.html>, Abgerufen am 21.01.2029

2. Methode

Mithilfe eines eigens für das Projekt entwickelten Fragebogens wurden zwischen Oktober 2022 und Januar 2023 die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Luckau und deren Ortsteile befragt.

Das Erhebungsinstrument umfasste 23 Fragen, davon 18 geschlossene, 4 halboffene und 2 offene Fragen in 5 Hauptkategorien:

1. Fragen zur Person (6 Items)
2. aktuelle Wohnsituation (22 Items)
3. zukünftige Wohnsituation (10 Items)
4. Aktivitäten (13 Items)
5. medizinische Versorgung (5 Items)
6. pflegerische Versorgung (10 Items)

Im 1. Quartal 2022 erfolgte die Vorstellung des Projektes im Schul- und Sozialausschuss sowie im Seniorenbeirat der Stadt Luckau. Im Rahmen einer Veranstaltung am 26. Juli 2022 wurde der Fragebogen den Ortsvorstehenden aller Ortsteile der Stadt Luckau vorgestellt und notwendige Anpassungen wurden diskutiert. Die Projektmitarbeiterinnen standen während des Projektverlaufs in engem Austausch mit allen Ortsvorstehenden. Die Mitglieder des Seniorenbeirats wurden am 30. März, 25. Mai sowie am 31. August 2022 über den Projektstand informiert und gaben ebenfalls Hinweise zu notwendigen Anpassungen des Fragebogens.

Im September 2022 wurden die verschiedenen Versionen des Fragebogens für die einzelnen Ortsteile und die Kernstadt Luckau erstellt, gedruckt und verteilt. Briefkästen für die Rückgabe des Fragebogens wurden in Gießmannsdorf und Zieckau installiert. Die Rückgabe in den übrigen Ortsteilen erfolgte über die privaten Briefkästen der Ortsvorstehenden oder bestehende Vereinsbriefkästen. In der Kernstadt Luckau konnte der Fragebogen am Service-Point sowie bei Hausärzten, im Krankenhaus, bei Apotheken und Pflegediensten sowie im Mehrgenerationenhaus abgeholt und zurückgegeben werden.

Parallel dazu erfolgte die Umsetzung des Fragebogens als Online-Version, die mittels QR-Code beworben wurde (u.a. Website der Stadt Luckau).

Seitens einiger Ortsvorstehender bestand der Wunsch, die Sozialraumanalyse mit Veranstaltungen in den Ortsteilen zu begleiten, um die Teilnahmequote an der Fragebogenerhebung zu erhöhen.

Folgende Veranstaltungen fanden statt:

- 08. September 2022 Ortsbeiratssitzung Uckro
- 06. Oktober 2022 Info-Veranstaltung im Dorfgemeinschaftshaus Karche-Zaacko

- 20.Oktober 2022 Info-Veranstaltung in Görlsdorf
- 26.Oktober 2022 Seniorennachmittag in Görlsdorf

Darüber hinaus wurden Fragebögen am Stand der AWO beim Kartoffelbrunch am 11.September 2022 verteilt. In der AWO Sozialstation und Tagespflege sowie der DRK-Hauskrankenpflege, Tagespflege und dem Mehrgenerationenhaus in Luckau wurde die Zielgruppe aktiv angesprochen und zur Teilnahme an der Befragung motiviert. Im August und September 2022 erschienen Beiträge im Lokalanzeiger Luckau. Die Lausitzer Rundschau veröffentlichte ebenfalls einen Beitrag.

Die Auswertung der Fragebögen erfolgte mit Hilfe des Online-Umfrage-Tools LamaPoll. Die Ergebnisse werden im Rahmen dieses Berichts im Detail dargestellt.

3. Sozialraumanalyse Luckau und Ortsteile

Demografie

Die Stadt Luckau und deren Ortsteile befinden sich im südlichen Teil des Landkreises Dahme-Spreewald (LDS) in Brandenburg. Mit einer Gesamtfläche von 207,44 Quadratkilometern und einer Bevölkerungsdichte von durchschnittlich 47,39 Einwohnende pro km² zählt sie zu den flächengrößten Gemeinden in Deutschland und ist ländlich geprägt.² Zu Luckau gehören 20 Ortsteile. In Luckau und den Ortsteilen leben insgesamt 9.832 Einwohnende, davon 243 mit Nebenwohnsitz.³

Der Anteil der Hochaltrigen über 75 Jahre, als potenzielle Gruppe mit Unterstützungsbedarf, beträgt 15,3 %. Zukünftig ist von einem steigenden Anteil dieser Bevölkerungsgruppe auszugehen, sodass Maßnahmen zur langfristigen Sicherung der Versorgungsleistungen vor Ort dringlich sind.⁴

Pflegebedürftigkeit

Aktuell leben 621 pflegebedürftige Personen in Luckau und den Ortsteilen. Nach Definition des SGB XI § 14 Art.1 sind das Personen, die gesundheitlich bedingte Beeinträchtigungen der Selbständigkeit oder der Fähigkeiten aufweisen und deshalb der Hilfe durch andere bedürfen. Es muss sich um Personen handeln, die körperliche, kognitive oder psychische Beeinträchtigungen oder gesundheitlich bedingte Belastungen oder Anforderungen nicht selbständig kompensieren oder bewältigen können und das über einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten unter Einstufung eines Schweregrades nach §15 SGB XI.⁵

Der Anteil an Frauen ist, bedingt durch die durchschnittlich höhere Lebenserwartung, größer

² https://download.statistik-berlin-brandenburg.de/0449b1ed6918ad8c/25590f3b9567/SB_A01-04-00_2021j01_BB.pdf

³ <https://luckau.de/de/buergerportal/die-geschichte-der-stadt-zahlen-fakten/bevoelkerungsstatistik.html>

⁴ FAPIQ: Kommunale Pflegedossiers 2021. Daten und Fakten zur Pflege in der Stadt Luckau, S. 5

⁵ Sozialgesetzbuch (SGB) - Elftes Buch (XI) - Soziale Pflegeversicherung (Artikel 1 des Gesetzes vom 26. Mai 1994, BGBl. I S. 1014) § 14 Begriff der Pflegebedürftigkeit. (1994). Artikel Abgerufen unter: https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_11/_14.html

als der der Männer. Bis zum Jahr 2030 ist mit einem Anstieg der Anzahl der Pflegebedürftigen um 1,77 % zu rechnen.⁶

Im Vergleich zum Landkreis Dahme-Spreewald, hat die Stadt Luckau und ihre Ortsteile in den Altersgruppen 70 bis 85 und 85 bis 90 einen geringeren Anteil der Pflegebedürftigen an der Gesamtbevölkerung. In den Altersgruppen bis 60, und 65 bis 70 liegt der Anteil jedoch höher als im Vergleich zum Landkreis – in der Altersgruppe 60 bis 65 sogar höher als der Landesdurchschnitt.⁷

Der überwiegende Teil der Pflegebedürftigen wird in häuslicher Pflege betreut. Als häufigste Leistung der Pflegekasse wird das Pflegegeld in Anspruch genommen. Pflegebedürftige aus Luckau nehmen häufiger Kombinationsleistungen, Tagespflege oder Wohngruppenzuschlag in Anspruch, als Pflegebedürftige im LDS gesamt oder im Land Brandenburg.⁸

Infrastruktur medizinisch-pflegerische Angebote

Das Angebot an medizinisch-pflegerischen Dienstleistungen in der Stadt Luckau und den Ortsteilen⁹ ist differenziert, konzentriert sich jedoch – mit einer Ausnahme (Allgemeinmediziner in Görtsdorf) – auf die Kernstadt und dort vor allem auf die Stadtgebiete (NORD/SÜD/WEST/OST):

- 1 Krankenhaus
- 1 Hospiz
- 7 Hausärzte
- 17 Fachärzte (6 im Dialysezentrum),
- 7 ambulante Pflegedienste
- 3 teilstationäre Pflegeeinrichtungen
- 1 vollstationäre Pflegeeinrichtung
- 3 Apotheken
- 3 Ergotherapeut*innen sowie 8 Physiotherapeut*innen

Die Stadt Luckau selbst hat auf der Internetseite ein Mapping zur Übersicht der Einrichtungen aus dem Bereich Gesundheit und Soziales veröffentlicht. Dort können sämtliche medizinische und pflegerische Angebote eingesehen werden.

Hinweis zur Kassenärztliche Vereinigung(KV)-Zulassungen und Bedarfsplanung im Land Brandenburg:

Anhand der obigen Aufzählung entsteht der Eindruck, die Arzt-Dichte ist in Luckau hoch. Allerdings teilen sich Mediziner*innen unter Umständen einen vollen Kassensitz.

⁶ FAPIQ: Kommunale Pflegedossiers 2021. Daten und Fakten zur Pflege in der Stadt Luckau, S. 6

⁷ ebd., S. 7

⁸ ebd., S. 11

⁹ Alle Angaben ohne Gewähr auf Vollständigkeit.

Die hausärztliche Versorgung im Land Brandenburg richtet sich nach den sogenannten Mittelbereichen (kleinste Einheit der vier Planungsbereiche) nach § 11 der Bedarfsplanungsrichtlinie, welcher bundesweit vom Gemeinsamen Bundesausschuss (GBA) festgelegt wird. Brandenburg teilt sich in 46 Mittelbereiche. Luckau zählt nicht als eigener Mittelbereich in der Bedarfsplanung der allgemeinmedizinischen Versorgung, sondern ist dem Bereich Lübben untergeordnet. Im Mittel entfallen auf einen Allgemeinmediziner 1.378 zu versorgende Patient*innen.¹⁰ Erwartbar ist, dass sich mindestens das Angebot an Hausärzten in den nächsten Jahren verschlechtern wird. Vor allem die Versorgung von Zugezogenen und die steigende Komplexität an Versorgungsbedarfen muss dabei mitgedacht werden. Außerdem ist fraglich, wie mit fehlenden Praxisübernahmen umgegangen wird.

4. Ergebnisse der Befragung in den Teilbereichen

4.1. Charakteristika der Befragten/Stichprobe

Die Ergebnisse dieses Berichts beziehen sich auf 322 ausgefüllte Fragebögen. Es bestand die Möglichkeit, den Fragebogen in digitaler oder in Papierform auszufüllen. Die meisten Fragebögen wurden von Einwohnenden der Kernstadt Luckau (73) sowie den Ortsteilen Uckro (37) und Görlsdorf (29) ausgefüllt. 3 Fragebögen konnten aufgrund der fehlenden Angabe keinem Ortsteil zugeordnet werden. Die Bruttoreücklaufquote der Befragung beträgt insgesamt 19,90 %.

Ortsteil	Einwohnende (Stand 31.12.2020)	verteilte Fragebögen	Rücklauf Fragebögen
Bergen		30	13
Cahnsdorf		25	5
Duben		1	3
Egsdorf		30	3
Freesdorf		25	3
Fürstlich Drehna		50	11
Gießmannsdorf		200	27
Görlsdorf		45	29
Karche-Zaacko		50	8
Kreblitz		6	8
Kümmritz		50	9
Luckau Stadt		530	73
Paserin		100	12
Rüdingsdorf		20	4
Schlabendorf am See		50	4
Terpt		20	6
Uckro		150	37

¹⁰ https://www.kvbb.de/fileadmin/kvbb/dam/praxis/zulassung2/bedarfsplanung/planungsblaetter/ib_allgemeinmedizin_31.12.2022.pdf Stand: 31.12.2022

Wierigsdorf		10	7
Willmersdorf-Stöbritz		40	28
Zieckau		146	26
Zöllmersdorf		25	3
gesamt	9.478	1.603	319

Tabelle 1: Übersicht verteilter Fragebögen und Rückläufe je Ortsteil

Aus den Rücklaufzahlen lässt sich interpretieren, dass die Rücklaufquote mit der aktiven Zusammenarbeit der Ortsvorstehenden mit den Projektmitarbeiterinnen korreliert.

Die Altersverteilung der Befragten im Detail:

Altersgruppe	Anzahl Fragebögen (N=322)	Anteil
keine Angabe	26	8,07 %
< 45 Jahre	39	12,11 %
46-55 Jahre	20	6,21 %
56-65 Jahre	72	22,36 %
66-75 Jahre	68	21,12 %
76-85 Jahre	74	22,98 %
> 85 Jahre	23	7,14 %

Tabelle 2: Altersverteilung der Befragten

15,3 % aller in Luckau und den Ortsteilen lebenden Menschen sind hochaltrig (über 75 Jahre) alt.¹¹ Unter den im Rahmen der Sozialraumanalyse Befragten zählen 97 Menschen, bzw. 30,12 % zu dieser Gruppe.

Die Mehrheit der Befragten ist weiblich (62,10 %). 9 Befragte machten diesbezüglich keine (eindeutige) Angabe.

301 Fragebögen konnten der allgemeinen Bevölkerung („Einwohner“) zugeordnet werden. 42 Befragte beantworteten den Fragebogen explizit als „pflegender Angehörige/helfender Nachbar“ und 6 als „Dienstleister medizinisch/pflegerischer Versorgung“. 7 Befragte machten diesbezüglich keine Angabe. Mehrfachantworten waren möglich.

73,27 % der Befragten geben an, noch selbst ein Auto zu besitzen und dies auch regelmäßig zu nutzen. 26,73 % der Befragten verfügen jedoch nicht (mehr) über ein eigenes Auto und sind daher auf öffentliche Verkehrsmittel oder Alternativen angewiesen. Bei 25,08 % der Befragten ist zum Zeitpunkt der Befragung die körperliche Mobilität eingeschränkt.

Ebenso konnten Angaben zum bestehenden Pflegegrad gemacht werden. Insgesamt gaben 20,38 % der Befragten an einen Pflegegrad zu haben.

¹¹ FAPIQ: Kommunale Pflegedossiers 2021. Daten und Fakten zur Pflege in der Stadt Luckau, S. 5

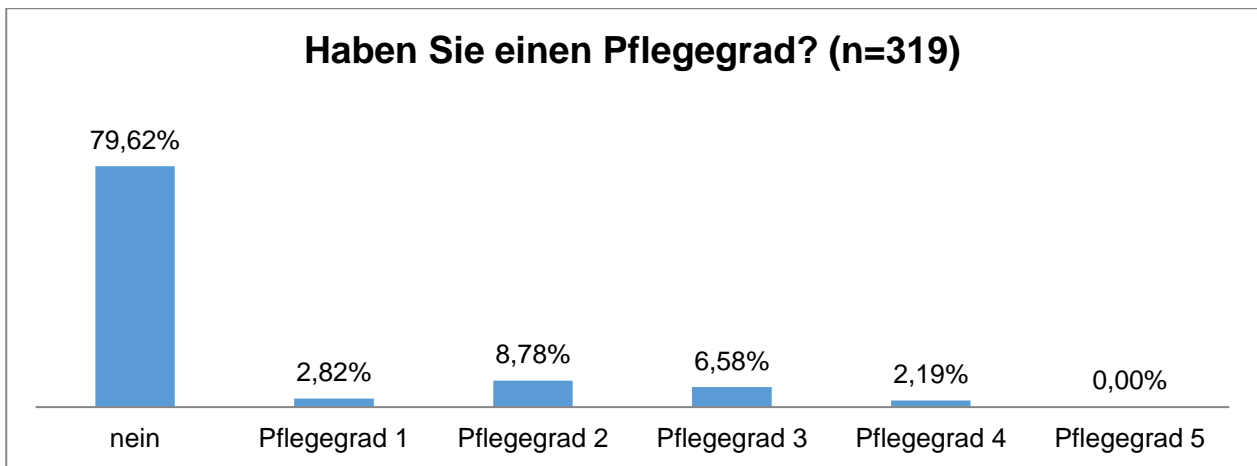


Abbildung 1: Pflegegrade der Befragten

Ortsteil	Rücklauf Fragebögen	keinen Pflegegrad oder Pflegegrad 1	Pflegegrad 2-4	keine Angabe
Bergen	13	12	1	
Cahnsdorf	5	3	2	
Duben	3	2	1	
Egsdorf	3	3	0	
Freesdorf	3	3	0	
Fürstlich Drehna	11	10	1	
Gießmannsdorf	27	25	2	
Görlsdorf	29	26	3	
Karche-Zaacko	8	4	3	1
Kreblitz	8	6	2	
Kümmritz	9	8	1	
Luckau Stadt	73	48	25	
Paserin	12	11	1	
Rüdingsdorf	4	3	1	
Schlabendorf am See	4	4	0	
Terpt	6	3	3	
Uckro	37	30	7	
Wierigsdorf	7	7	0	
Willmersdorf-Stöbritz	28	26	2	
Zieckau	26	25	1	
Zöllmersdorf	3	2	0	
gesamt	319	261	56	1

Tabelle 3: Pflegegrade der Befragten nach Ortsteilen

4.2. Aktuelle Wohn- und Lebenssituation

Der überwiegende Teil der Befragten lebt bereits länger als 45 Jahre in Luckau bzw. einem Ortsteil.

Ortsteil	Rücklauf Fragebögen	< 5 Jahre	5-10 Jahre	11-15 Jahre	16-25 Jahre	26-35 Jahre	36-45 Jahre	> 45 Jahre	keine Angabe
Bergen	13	0	0	0	3	2	1	7	0
Cahnsdorf	5	0	0	0	0	0	0	5	0
Duben	3	0	0	0	0	0	0	3	0
Egsdorf	3	0	0	1	0	0	0	2	0
Freesdorf	3	1	0	0	1	0	0	1	0
Fürstlich Drehna	11	1	0	0	2	0	0	8	0
Gießmannsdorf	27	1	2	6	5	3	3	7	0
Görlsdorf	29	1	0	3	3	7	4	10	1
Karche-Zaacko	8	0	0	0	1	1	0	5	1
Kreblitz	8	0	1	1	1	0	0	5	0
Kümmritz	9	0	1	0	0	0	1	7	0
Luckau Stadt	73	7	2	0	9	10	7	38	0
Paserin	12	3	0	0	2	2	3	2	0
Rüdingsdorf	4	0	0	0	0	0	0	4	0
Schlabendorf am See	4	0	0	0	0	1	0	3	0
Terpt	6	0	0	0	3	0	0	3	0
Uckro	37	0	0	0	5	3	8	21	0
Wierigsdorf	7	0	0	0	1	2	0	4	0
Willmersdorf-Stöbritz	28	1	2	1	0	6	4	13	1
Zieckau	26	1	0	0	5	6	3	11	0
Zöllmersdorf	3	1	0	0	0	0	0	2	0
gesamt	319	17	8	12	41	43	34	161	3

Tabelle 4: Wohndauer der Befragten nach Ortsteilen, Markierung: oberste 10 Werte (n=319)

76,68 % der Befragten (n=313) bewohnt seit mehr als 15 Jahren die gleiche Wohnung bzw. das gleiche Haus.

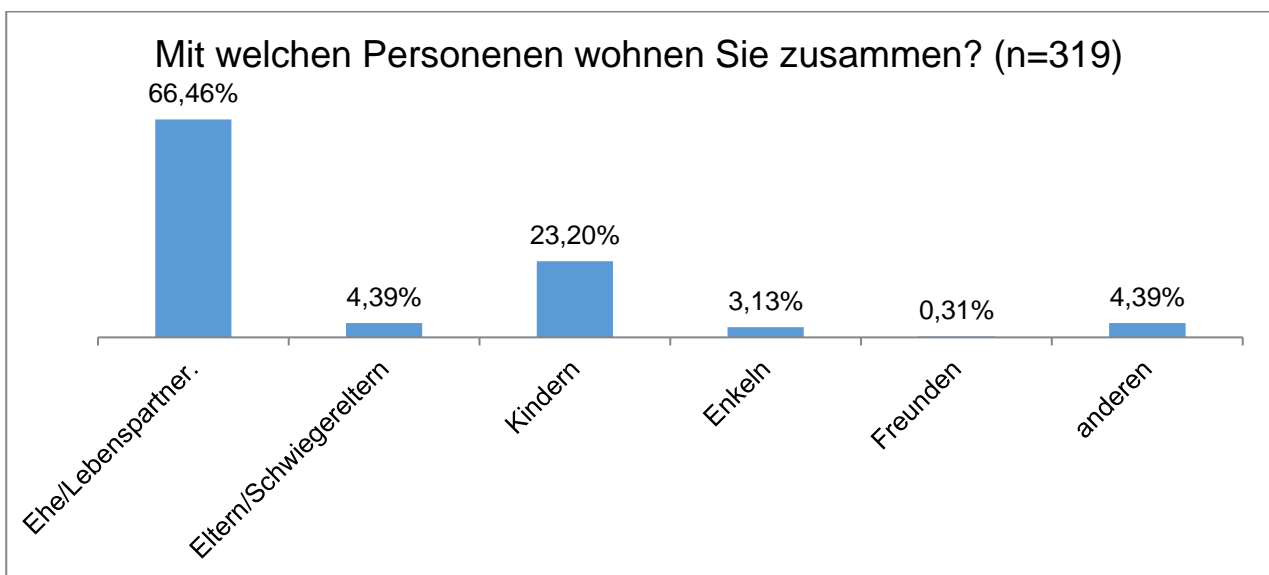


Abbildung 2: soziale Wohnverhältnisse der Befragten

2/3 der Befragten lebt gemeinsam mit einem Ehe-/Lebenspartner in einem Haushalt. Bei 23,20 % der Befragten wohnen Kinder mit im Haushalt. 24,76 % der Befragten leben allein.

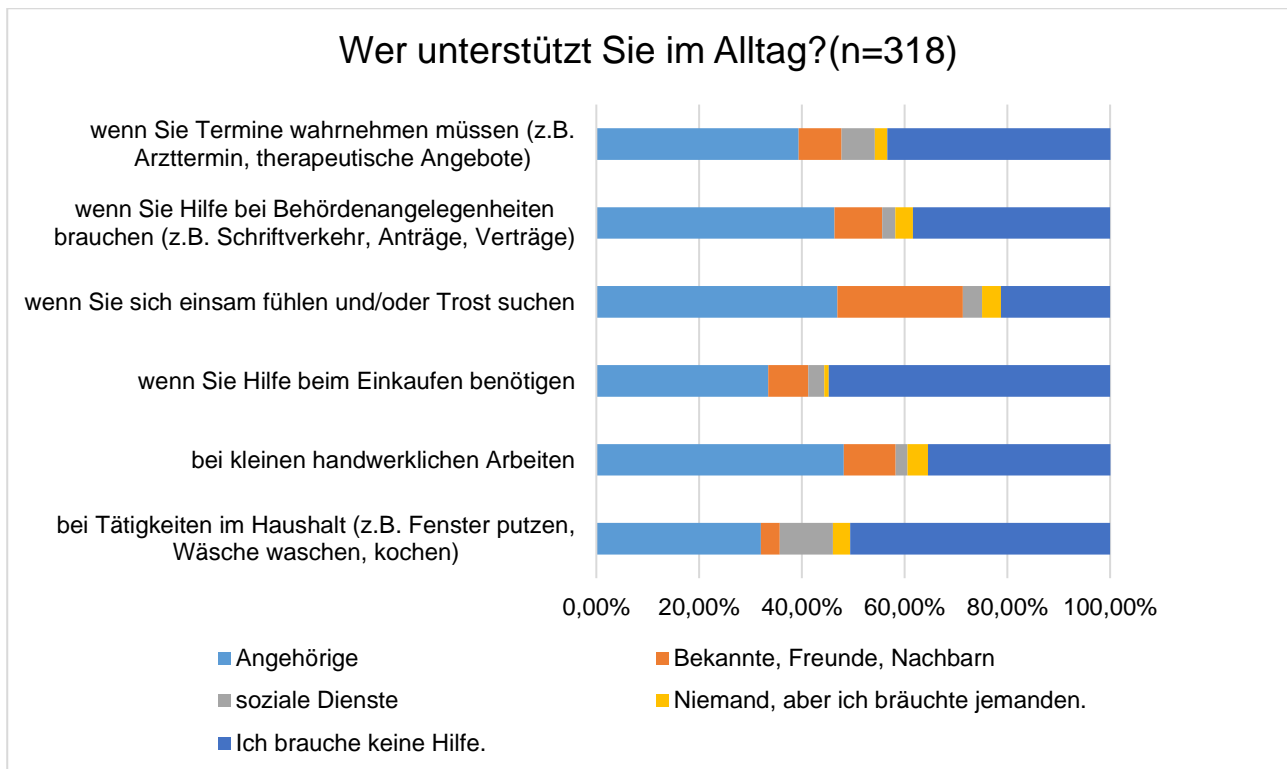


Abbildung 3: Unterstützung im Alltag

Die Befragten wurden gebeten Angaben bzgl. der bereits genutzten Unterstützung bei Tätigkeiten im Alltag zu machen. Insbesondere beim Einkaufen sowie bei Tätigkeiten im Haushalt benötigt der überwiegende Teil der Befragten bislang keine Unterstützung. Wird Unterstützung benötigt, z.B. bei Behördenangelegenheiten oder bei kleinen handwerklichen Tätigkeiten, wird diese überwiegend von Angehörigen (46,33 %) geleistet. Soziale Kontakte zu Bekannten, Freunden und Nachbarn (24,44 %) lindern Einsamkeit und spenden Trost. Soziale Dienste werden vorrangig für Tätigkeiten im Haushalt (10,39 %) in Anspruch genommen.

Die Befragten hatten die Möglichkeit anzugeben, bzgl. welcher Tätigkeiten sie Unterstützung brauchen. Hier liegen die Werte über alle Items im niedrigen einstelligen Prozentbereich. Obwohl 26,73 % der Befragten nicht (mehr) über ein eigenes Auto verfügen und ergo zum Einkaufen (nur in der Kernstadt möglich) auf öffentliche Verkehrsmittel bzw. Nachbarschaftshilfe angewiesen sind, gaben nur 0,86 % der Befragten an, diesbezüglich Unterstützung zu benötigen. Das lässt auf ein durchaus stabiles soziales Netz der Befragten bzw. tragfähige ehrenamtliche Unterstützungsstrukturen schließen.

Bezüglich der allgemeinen Angebotsstruktur in Luckau und den Ortsteilen wurden die Befragten gebeten bzgl. 12 Items eine Einschätzung – „gut“, „mittelmäßig“, „schlecht“ – vorzunehmen.

Wie bewerten Sie die allgemeine Angebotsstruktur in der Stadt Luckau und den Ortsteilen? (n=313)

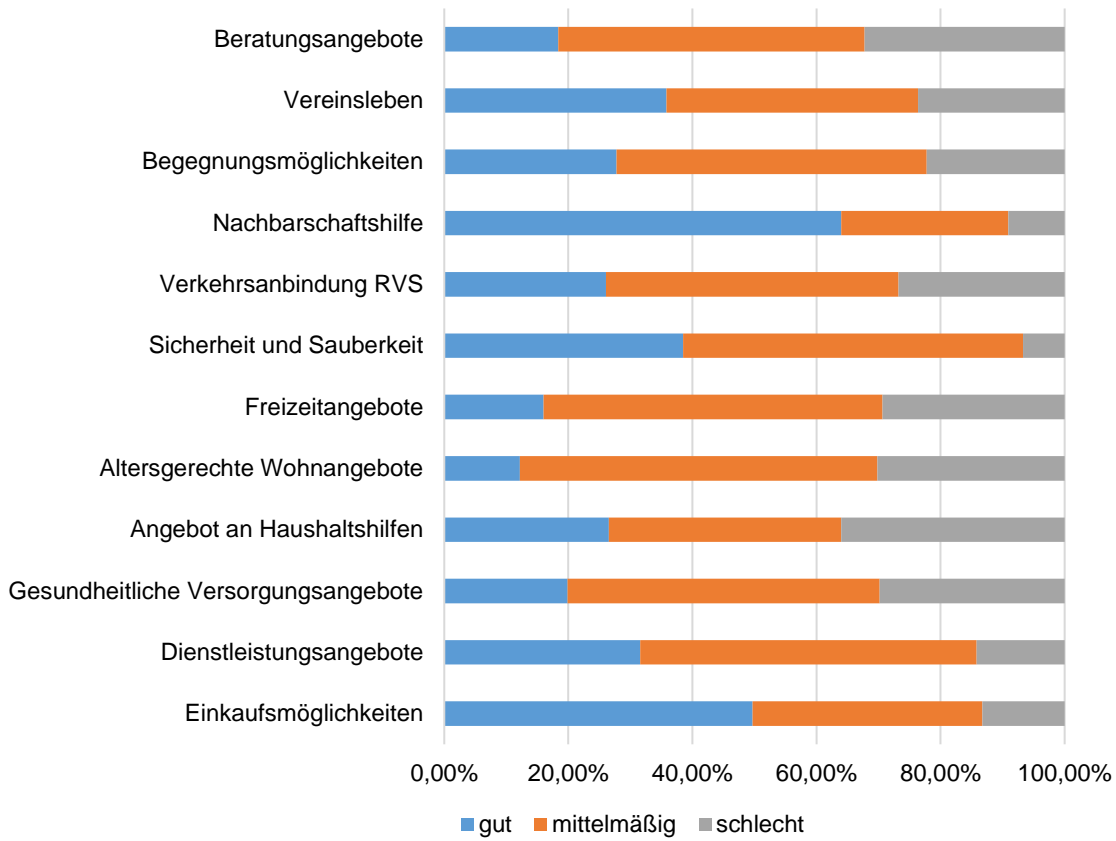


Abbildung 4: Bewertung der allgemeineren Angebotsstruktur

64 % der Befragten bewerteten die Nachbarschaftshilfe in ihrem Ort als gut. 49,67 % beurteilten die Einkaufsmöglichkeiten als gut. Alle anderen abgefragten Items wurden als überwiegend „mittelmäßig“ bewertet.

4.3. Zukünftige Wohn- und Lebenssituation

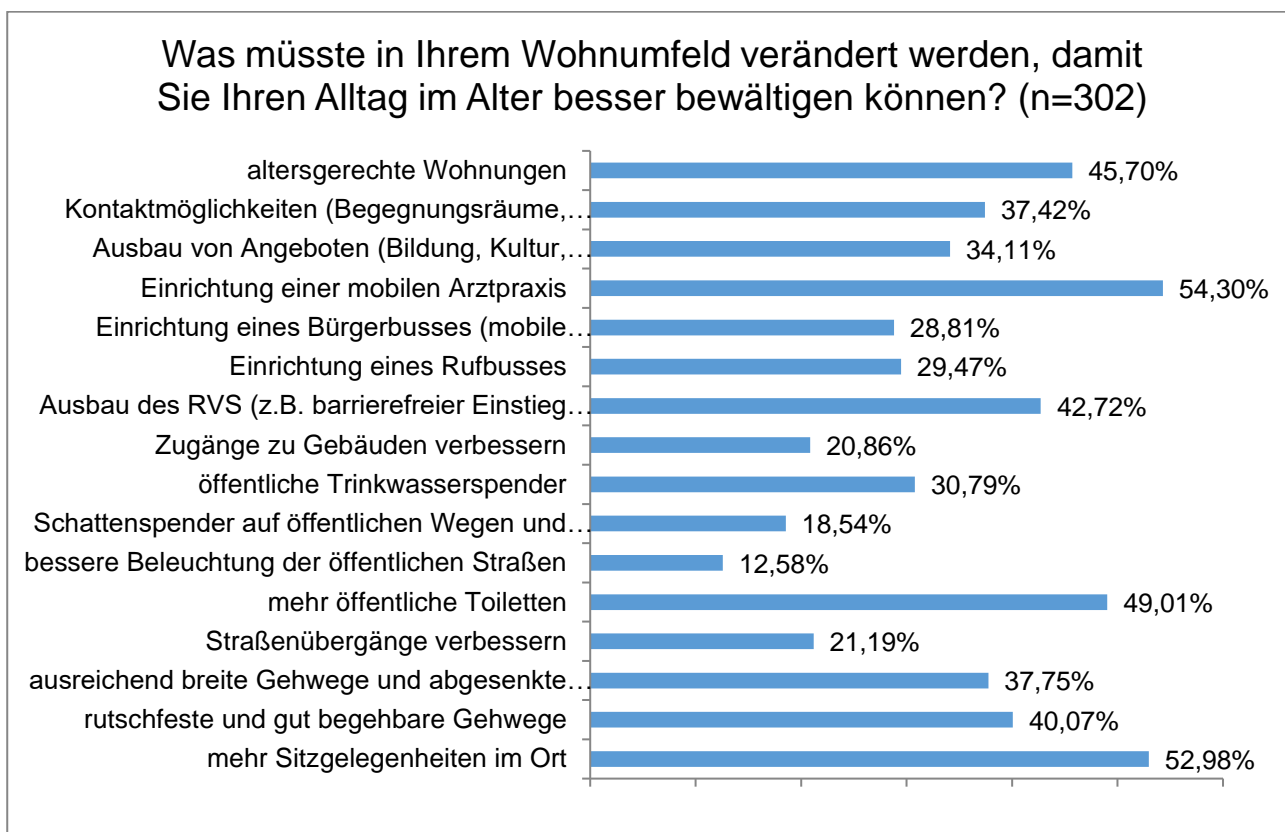


Abbildung 5: Veränderungswünsche im Wohnumfeld

Damit Menschen bis ins hohe Alter mobil sein und in der eigenen Häuslichkeit leben können, ist neben der Gesunderhaltung, sozialen Unterstützungsstrukturen und ambulanten sozialen Diensten auch die Ausgestaltung der Wohnumgebung im Ort relevant. Deshalb wurden die Befragten gebeten anzugeben, welche Veränderungen in ihrem Wohnumfeld notwendig wären. Neben der Einrichtung von „mehr Sitzgelegenheiten im Ort“ (52,98 %), wurde hier vor allem der Wunsch der „Einrichtung einer mobilen Arztpraxis“ (54,30 %) gewünscht. Als weniger notwendig – da irrelevant oder bereits vorhanden – wurde die Verbesserung der Beleuchtung von öffentlichen Straßen (12,58 %) sowie die Beschattung öffentlicher Wege und Plätze (18,54 %) eingeschätzt.

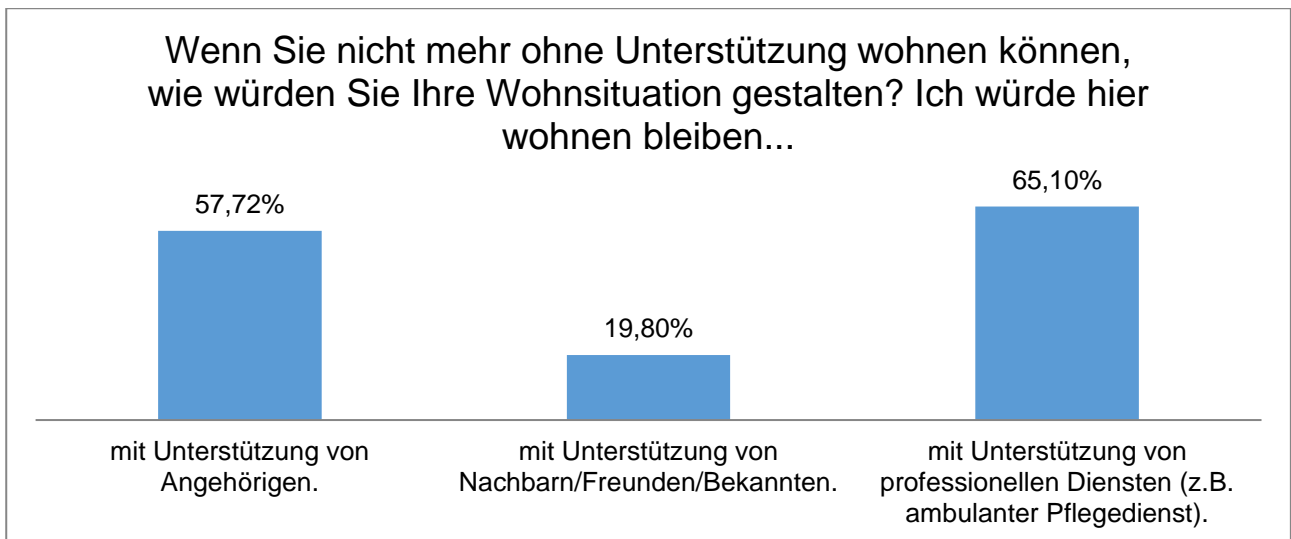


Abbildung 6: Wohnen bei Verbleib in der Häuslichkeit

Sollte es Menschen aufgrund von Pflegebedürftigkeit nicht mehr möglich sein ihren Alltag in der Häuslichkeit allein zu bewältigen, würden 65,10 % der Befragten Unterstützung von professionellen Diensten in Anspruch nehmen. Mehrfachantworten waren möglich. Folgende Interpretation der Ergebnisse ist hier möglich: Je persönlicher und pflegeaufwändiger die Bedarfe zur Unterstützung werden, desto eher werden professionelle Dienste im Gegensatz zu Hilfsangeboten von Angehörigen in Anspruch genommen. Die eigene Haustür stellt hier sozusagen die imaginäre Grenze dar, ab der lieber Externe hineingelassen werden, um Pflege anzunehmen.

Wenn Sie nicht mehr ohne Unterstützung wohnen können, wie würden Sie Ihre Wohnsituation gestalten? Ich würde umziehen...

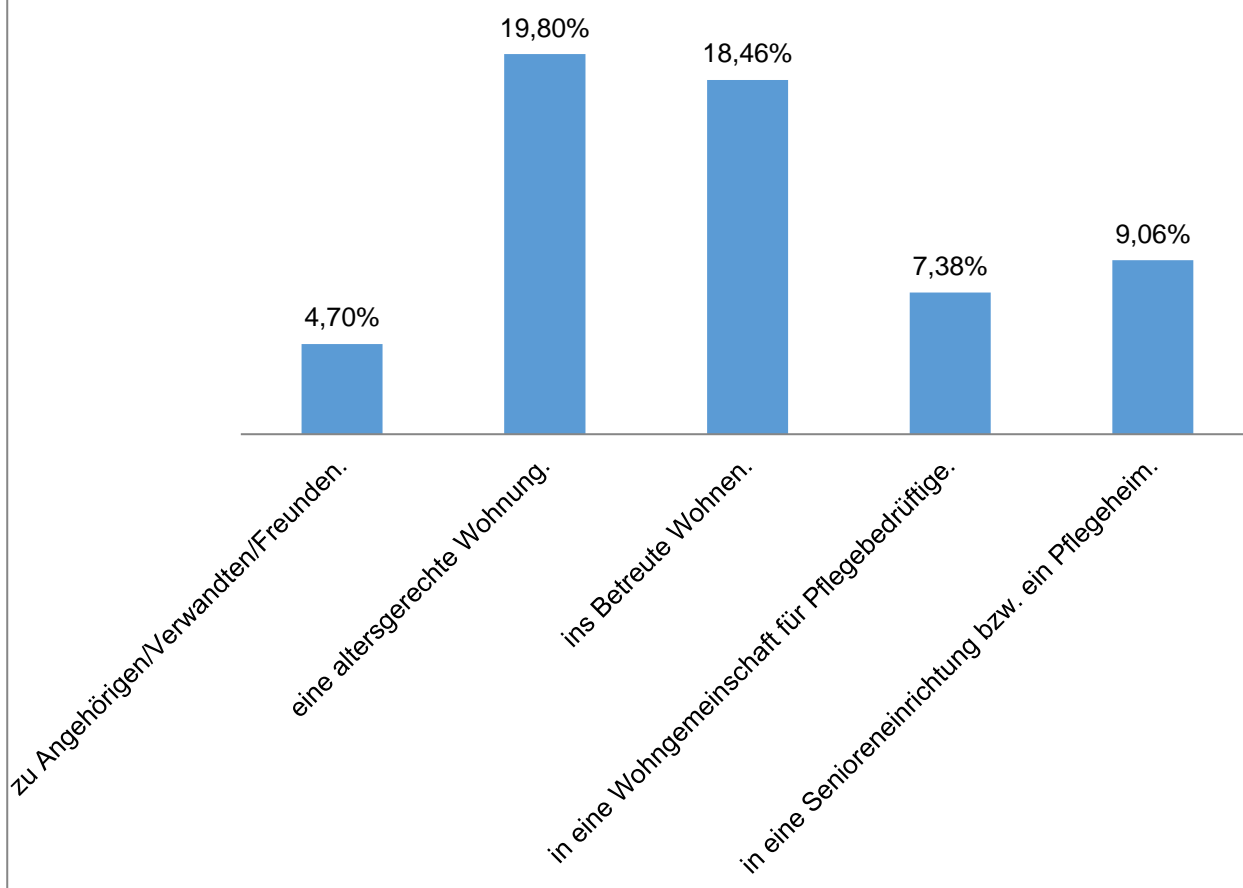


Abbildung 7: Wohnen nach notwendigem Umzug

Können die Befragten nicht mehr ohne Unterstützung wohnen, kommt für 19,80 % von ihnen ein Umzug in eine altersgerechte Wohnung (Eigentums- oder Mietwohnung, die baulich an Wohnbedürfnisse im Alter ausgerichtet ist) und für 18,46 % der Befragten ein Umzug ins Betreute Wohnen (Wohneinheit, in der Serviceleistungen zusätzlich in Anspruch genommen werden können, entspricht nicht automatisch einer 24 Std.-Betreuung) in Betracht. Nur 7,38 % der Befragten können sich vorstellen in eine Wohngemeinschaft für Pflegebedürftige (Wohneinheit mit Privat- und Gemeinschaftsräumen und zusätzlichen Pflege-/Unterstützungsleistungen) zu ziehen. Es lässt sich interpretieren, dass nur Wohnformen, die einem selbst bekannt sind, für die Zukunftsplanung in Betracht gezogen werden.

Häufigkeit in %	gut	schlecht	kenne ich nicht	gesamt
barrierefreie Mietwohnungen	6,94%	28,98%	64,08%	245
barrierefreie Eigentumswohnungen	7,76%	20,26%	71,98%	232
altersgerechte Wohnungen	17,17%	30,47%	52,36%	233
Betreutes Wohnen/Service-Wohnen	16,39%	26,47%	57,14%	238

Mehrgenerationenwohnprojekte	7,98%	23,53%	68,49%	238
Wohngemeinschaft für Pflegebedürftige	14,16%	24,34%	61,50%	226
Senioreneinrichtungen bzw. Pflegeheime	27,86%	33,83%	38,31%	201

Tabelle 5: Einschätzung des Angebotes verschiedener Wohnformen für ältere Menschen (n=258)

Die Befragten wurden gebeten das Angebot verschiedener Wohnformen für ältere Menschen¹² in Luckau und den Ortsteilen einzuschätzen.

Die Antworten der Kategorie „Kenne ich nicht“ sind nicht eindeutig interpretierbar. Es kann sowohl bedeuten, dass die Befragten aufgrund fehlender Informationen über die entsprechende Wohnform keine Einschätzung vornehmen können oder, dass die entsprechende Wohnform in Luckau und den Ortsteilen nicht vorhanden ist.

Es ist anzumerken, dass eine Limitation der Befragung in dieser Kategorie in der unkonkreten Fragenformulierung liegt.

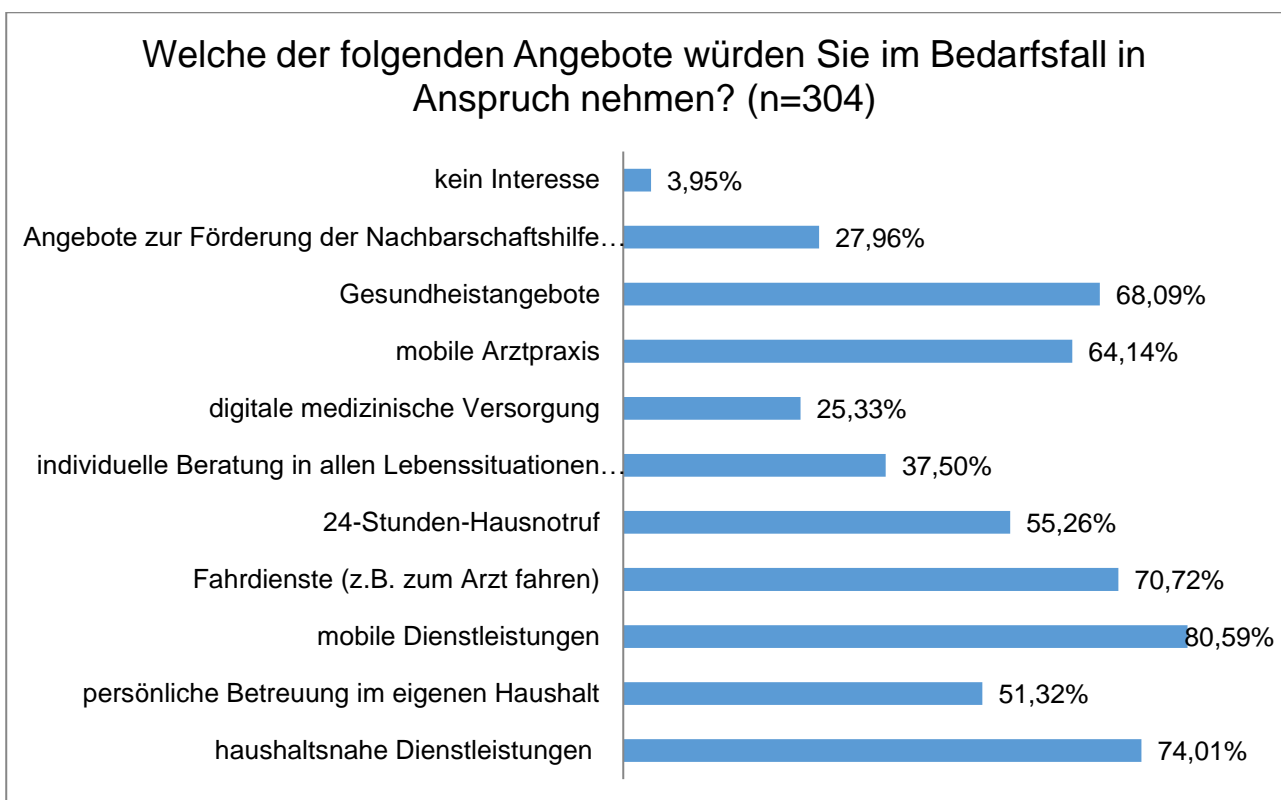


Abbildung 8: potenzielle Nutzung von Angeboten im Bedarfsfall

Mit Blick auf ihre zukünftige Wohnsituation wurden die Befragten gebeten anzukreuzen, welche der benannten Angebote sie im Bedarfsfall in Anspruch nehmen würden. Hier wurden insbesondere professionelle Dienstleistungen wie mobile Dienstleistungen (80,59 %), Fahrdienste (70,72 %) und haushaltsnahe Dienstleistungen (74,01 %) benannt.

¹² Die ausgewählten Items bilden den theoretischen Möglichkeitsraum ab. Von den abgefragten Wohnformen sind in Luckau jedoch nicht alle vorhanden. Ausschließlich öffentliche Mehrgenerationenwohnprojekte existieren nicht.

4.4. Aktivitäten

In diesem Bereich wird abgefragt, welche Aktivitäten in der Freizeit bereits genutzt werden oder angeboten werden könnten, um Teilhabe im Alter zu ermöglichen. Sozial teilzuhaben ist entscheidend, um sowohl körperlich als auch geistig gesund zu bleiben, Alltagskompetenzen zu erhalten Einsamkeit und auch Pflegebedürftigkeit vorzubeugen.¹³

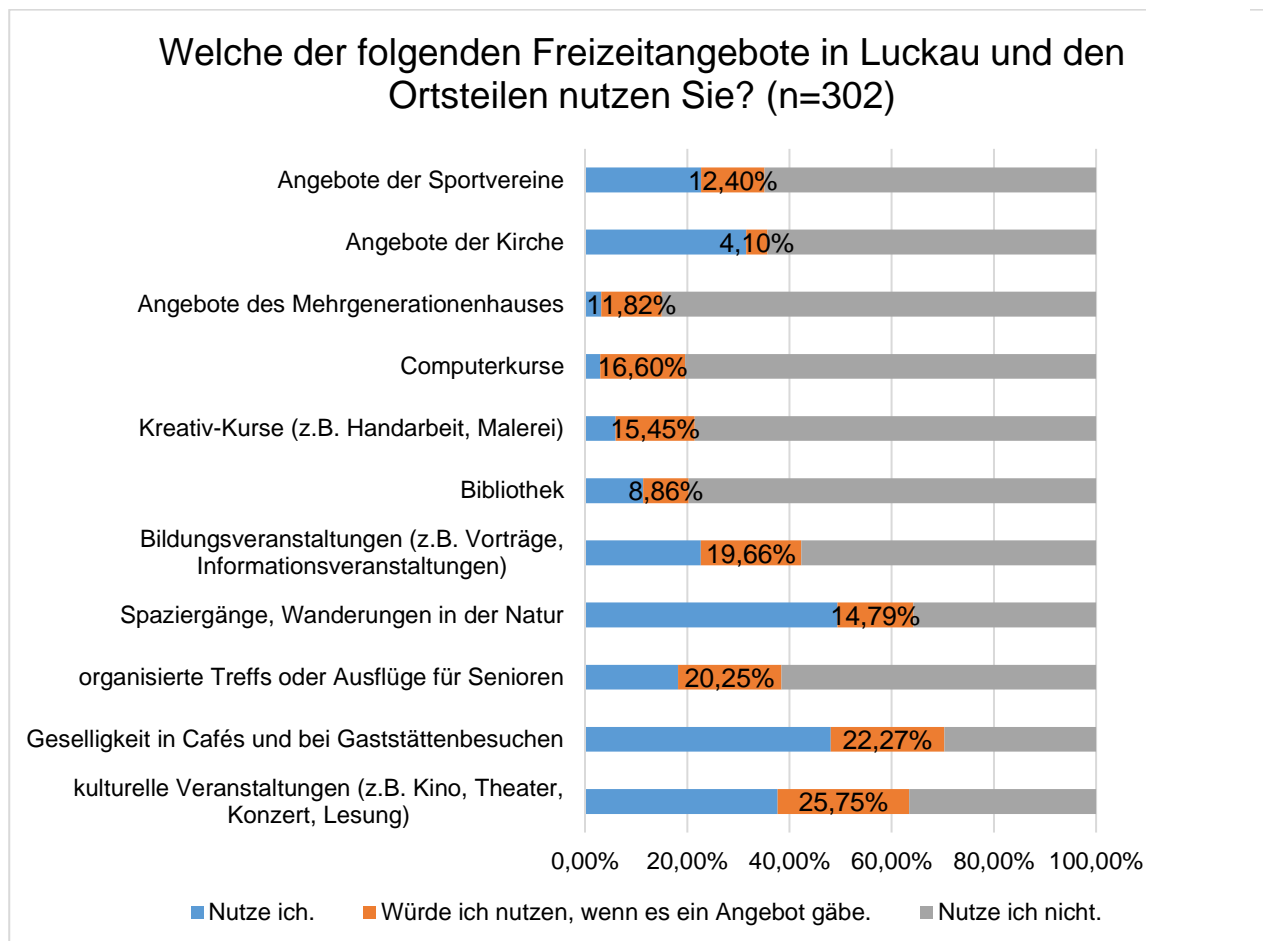


Abbildung 9: Nutzung von Freizeitangeboten

Café- und Gaststättenbesuche, Spaziergänge und Wanderungen in der Natur sowie kulturelle Veranstaltungen werden von den Befragten bislang als Freizeitaktivitäten genutzt. Aufschlussreich sind die Antworten in der Kategorie „Würde ich nutzen, wenn es ein Angebot gäbe“:

¹³ Blüher, S. et al. (2021). Vermeidung von Pflegebedürftigkeit. Herausforderungen für Forschung und Praxis. Pflege-Report 2021: Sicherstellung der Pflege: Bedarfslagen und Angebotsstrukturen, S. 93-95

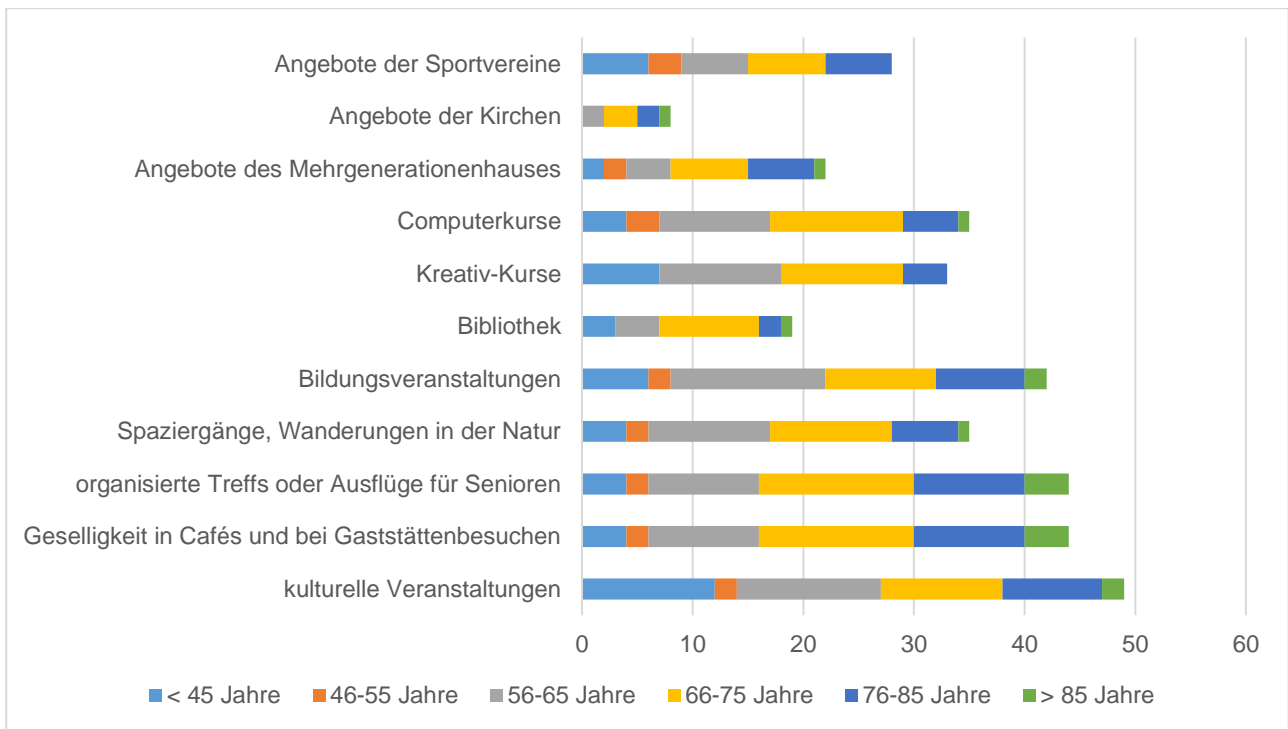


Abbildung 10: Nutzungswünsche nach Altersgruppen

Kulturelle Veranstaltungen würden insbesondere von den unter 45-Jährigen sowie von der Altersgruppe 56 bis 75 Jahre genutzt werden, wenn es vor Ort Angebote gäbe. Die Gruppe der 56 bis 65-Jährigen würde vor allem Bildungsveranstaltungen nutzen. Die 66 bis 75-Jährigen würden organisierte Treffs oder Ausflüge für Senioren sowie Geselligkeit in Cafés und bei Gaststättenbesuchen nutzen, wenn es vor Ort Angebote gäbe.

Die Ergebnisse sprechen insgesamt für den Wunsch eines größeren Angebotes an gemeinschaftlichen Aktivitäten in den Ortsteilen.

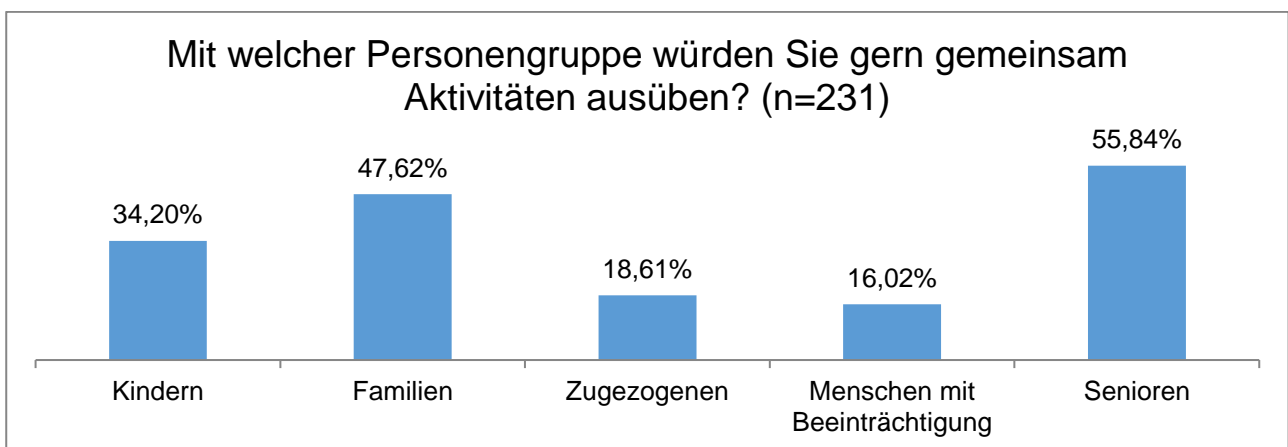


Abbildung 11: Personengruppen für gemeinsame Aktivitäten

Gefragt wurde auch, mit welcher Personengruppe die Befragten gemeinsam Aktivitäten ausüben würden. Gemeinsame Aktivitäten mit Familien und/oder Senioren wurden dabei am häufigsten benannt. Wenn man davon ausgeht, dass mit Senioren und Familien die

eigenen Kreise gemeint sind, kann darauf geschlossen werden, dass man sich gern mit seinesgleichen umgibt.

Es wurde auch abgefragt, in wieweit sich die Befragten vorstellen können an digitalen Angeboten teilzunehmen. Lediglich 27,11 % der Befragten ist dafür offen. 72,89 % würden nicht an digitalen Angeboten teilnehmen.

4.5. Medizinische Versorgung

Die Befragten wurden gebeten das vorhandene Angebot an Hausärzt*innen, Fachärzt*innen sowie Gesundheitsdiensten und medizinischen Einrichtungen einzuschätzen. Die Antwortmöglichkeiten umfassten „trifft nicht zu“ (1), „trifft eher nicht zu“ (2), „trifft eher zu“ (3) und „trifft voll zu“ (4). 18 der 322 Befragten beantworteten keines der Items zum Teilbereich medizinischen Versorgung.

Items im Teilbereich Medizinische Versorgung	Mittelwert
Es gibt ein ausreichendes Angebot an Hausärzten. (n=291)	1,75
Die Versorgung mit Fachärzten ist gut. (n=298)	1,59
Nach einem Krankenhausaufenthalt fühle ich mich gut versorgt. (n=246)	2,36
Es gibt ein ausreichendes Angebot an Gesundheitsdiensten und medizinischen Einrichtungen (z.B. Physiotherapeuten, Apotheken). (n=291)	2,77
gesamt	2,12

Tabelle 6: Mittelwerte der Items im Teilbereich Medizinische Versorgung

Den Mittelwerten der 4 Items liegen jeweils unterschiedliche Stichprobengrößen (n) zugrunde. In die Auswertung einbezogen wurden nur diejenigen Fragebögen, in denen die Befragten zum jeweiligen Item eine Einschätzung abgegeben haben.

Die Ergebnisse des Teilbereichs medizinische Versorgung zeigen einen Gesamtmittelwert von 2,12. D.h. insgesamt weist das Angebot an medizinischer Versorgung in Luckau und den Ortsteilen aus Sicht der Befragten Defizite und Veränderungsbedarf auf.

Mittelwerte über 2,5 stellen eine positive Ausprägung des jeweils benannten medizinischen Angebotes dar. Insbesondere das Angebot an Gesundheitsdiensten und medizinischen Einrichtungen in Luckau und den Ortsteilen wird von den Befragten als positiv bewertet (Mittelwert 2,77) und kann somit als Ressource der Stadt und den Ortsteilen gesehen werden.

4.6. Pflegerische Versorgung

Analog zum Themenkomplex medizinische Versorgung wurden die Befragten gebeten das vorhandene Angebot an pflegerischer Versorgung einzuschätzen. Die

Antwortmöglichkeiten umfassten „trifft nicht zu“ (1), „trifft eher nicht zu“ (2), „trifft eher zu“ (3) und „trifft voll zu“ (4). 60 der 322 Befragten beantworteten keines der Items zum Teilbereich pflegerische Versorgung. Das sind deutlich mehr, als zum Themenkomplex 4.5. Medizinische Versorgung. Erfahrungsgemäß beschäftigen sich Menschen erst dann mit dem Thema Pflege, wenn sie selbst oder nahe Angehörige betroffen sind. Eine Einwohnerin, 47 Jahre, beschreibt das treffend so:

„Im Alter von unter 50 lassen sich viele Fragen schwer beantworten, da man sich mit Problemen, die mit dem Alter auftreten noch nicht beschäftigt hat.“

In Fällen, in denen Pflegebedürftigkeit plötzlich, z.B. nach Krankheit, eintritt und schnelle Hilfe benötigt wird, ist das oft fatal: Sind Unterstützungsangebote noch nicht bekannt, müssen diese erst, zum Teil aufwändig, recherchiert werden. Die Organisation und Beantragung von Leistungen erfordert Zeit, die die Betroffenen und Angehörigen selten haben. Sind die Angebote professioneller Dienstleister durch eine hohe Nachfrage und Auslastung nicht verfügbar, droht den Betroffenen eine Unterversorgung.

Daraus folgt, dass Bedürfnisse der künftigen Zielgruppe zeitig genug in den Blick genommen werden müssen, damit Träger und Kommunen rechtzeitig entsprechende Angebote schaffen können¹⁴. Es gilt zu vermeiden lediglich von den Bedürfnissen der jetzigen Generation Älterer auf die der nachfolgenden zu schließen. Dementsprechend bedarf es einer Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Pflegethemen, damit auch diejenigen, die selbst noch nicht betroffen sind wissen, wo sie vor Ort im Bedarfsfall schnelle Hilfe erhalten.

Items im Teilbereich Pflegerische Versorgung	Mittelwert
Langzeitbetreuung wie eine Senioreneinrichtung bzw. ein Pflegeheim ist verfügbar. (n=215)	2,53
Kurzzeitpflegeplätze sind verfügbar (nach Krankenhausaufenthalt oder als Vertretung, wenn pflegende Angehörige verhindert sind. (n=210)	2,49
Es gibt ausreichend Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige. (n=200)	2,30

¹⁴ Bertelsmann Stiftung (2020). Wegweiser Kommune. Demografietypisierung 2020. Typ 3: Kleine und mittlere Gemeinden mit moderater Alterung und Schrumpfung. Abgerufen unter: <https://www.wegweiser-kommune.de/documents/20125/132144/Typ+3.pdf/8846ff9d-7b26-3c78-7c64-07c717c7508e?t=1624448914425>

Kremer-Preiß, U., Maetzel, J., & Huschik, G. (2021). Neue Wohnformen für Pflegebedürftige–Mehrwert oder bloß Mehraufwand? Pflege-Report 2021: Sicherstellung der Pflege: Bedarfslagen und Angebotsstrukturen, 117-129.

Fachstelle für Pflege und Altern im Quartier (FAPiQ). (2021). Kommunale Pflegedossiers 2021. Daten und Fakten zur Pflege in der Stadt Luckau. S. 11 Abgerufen unter: <https://www.fapiq-brandenburg.de/wp-content/uploads/dossiers/LDS/Luckau.pdf>

Es gibt ausreichend Tagespflegeplätze. (n=191)	2,48
Es gibt ein ausreichendes Angebot an ambulanten Pflegediensten. (n=210)	2,80
Medizinische, pflegerische und hauswirtschaftliche Dienstleister kooperieren miteinander. (n=180)	2,37
Pflegestützpunkte und deren Angebote sind bekannt. (n=242)	2,56
Ich kann mich zu Hause zum Thema Pflege beraten lassen. (n=211)	2,73
Sonstiges, z.B. Versorgung chronisch Erkrankter, an Demenz Erkrankter oder sterbender Menschen (n=186)	2,49
gesamt	2,53

Tabelle 7: Mittelwerte der Items im Teilbereich Medizinische Versorgung

Die Ergebnisse des Teilbereichs pflegerische Versorgung zeigen einen Gesamtmittelwert von 2,53. D.h. insgesamt wird das Angebot an pflegerischer Versorgung in Luckau und den Ortsteilen aus Sicht der Befragten neutral bzw. leicht positiv bewertet.

Insbesondere das Angebot an ambulanten Pflegediensten (Mittelwert 2,80) und Pflegeberatung (Mittelwert 2,73) kann als Ressource der Stadt und den Ortsteilen gesehen werden.

Bzgl. der Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige (Mittelwert 2,30) sowie der Kooperation verschiedener Dienstleister (2,37) bestehen aus Sicht der Befragten jedoch Defizite.

Von den 42 Personen, die Angaben zur Gruppe „pflegender Angehörige bzw. helfender Nachbar“ zu gehören, bewerteten 29 das Item „Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige“. Der Mittelwert liegt mit 2,24 0,6 unterhalb des Mittelwertes der Antworten aller Befragten zu diesem Item. Insofern bewerten Personen, die aktuell einen Angehörigen pflegen oder als Nachbar helfen, die Unterstützungsangebote in diesem Bereich nur geringfügig schlechter als jene Personen, die den Fragebogen als „Einwohner“ ausgefüllt haben.

4.7. Auswertung der offenen Fragen

Die Befragten hatten an mehreren Stellen im Fragebogen die Möglichkeit Freitext einzutragen. Die Antworten lassen sich 4 Themenbereichen zuordnen:

1. Ärztemangel/Pflegenotstand/Sorge bzgl. zukünftiger Versorgung

„Wie geht es weiter mit dem Thema Pflegenotstand, Fachkräftemange, Ärztemangel? Erschreckend für die Zukunft!!! Es wird nur geredet und nichts ändert sich!“ (Einwohnerin 59 Jahre)

„Noch gibt es ausreichend Angebote d. Pflegedienste, was wird in den nächsten Jahren, wenn es weniger an Personal in den Pflegeeinrichtungen gibt? Da es nicht mehr attraktiv, zu schlechte Bezahlung, zu wenig Wertschätzung in der Pflege.“ (Einwohnerin, 87 Jahre)

Verbesserungsvorschläge:

„Es wäre wünschenswert, wenn es in Pflegeeinrichtungen stationäre Mediziner gäbe und keinen Konkurrenzkampf der niedergelassenen Ärzte. Und es müsste eine Niederlassungspflicht (bei Stipendien) für ca., 5 Jahre geben. Ähnlich wie bei der Armee.“ (Einwohnerin, 62 Jahre)

„Sprechtage von Krankenkassen im Ort“ (Einwohnerin 78 Jahre und Einwohnerin 81 Jahre)

„Es gibt viele Angebote zur Pflege/Unterstützung in Luckau, jedoch noch völlig unzureichend entsprechend dem Bedarf z.B. lange Wartezeiten für altersgerechtes Wohnen o.ä.“ (Einwohnerin, 31 Jahre)

2. Altersarmut, Bezahlbarkeit von Dienstleistungen

„Pflege- und Hilfsdienste müssen auch für Geringverdiener bezahlbar sein.“ (Einwohner 46 Jahre alt)

„Angebot verschiedener Wohnformen für ältere Menschen sind nicht bezahlbar.“ (Einwohnerin, 65 Jahre)

„Pflegeheim unbezahlbar“ (Einwohnerin, 70 Jahre)

„Fragen nach finanzieller Absicherung bzw. Armut im Alter und daraus resultierender Möglichkeit am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen oder eben nicht.“ (Einwohnerin, 57 Jahre)

„Beratungsangebot bei sehr geringer Rente“ (Einwohnerin, 74 Jahre)

3. Mobilität

„Alleinstehende Rentner und Behinderte (Kinder sind weggezogen oder zur Arbeit), erreichen kaum Einkaufsstätten bzw. Veranstaltungen in der Kernstadt!“ (Einwohner, 78 Jahre)

„öffentl. WC, z.B. Edekaparkplatz nötig“ (Einwohnerin, 80 Jahre)

„Ausleihmöglichkeiten von E-Rollstühlen“ (Einwohner, 61 Jahre)

4. Fehlende Informationen über Angebote medizinisch/pflegerischer Versorgung

„Beratung zum Thema Pflege -> bei wem + wo?“ (Einwohner, 71 Jahre)

„Schön wäre, wenn in den lokalen Zeitungen (Wochenkurier, Blickpunkt, Amtsblatt) öfter

dazu Infos stehen würden, welche Fachärzte gibt es, welche Pflegeeinrichtungen und deren Angebote gibt es. Internet benutze ich nicht gern.“ (Einwohnerin aus Bergen, 63 Jahre)

„Pflegebroschüre mit Ansprechpartnern/Einrichtungen der Stadt und OT inkl. Physio, Frisör...“ (Einwohnerin, 79 Jahre)

„Eine Internetseite bei der Stadt wäre gut, die umfangreich informiert. Ebenfalls ein „Pflegestützpunkt“ bei der Stadt, der unabhängig berät! (muss nicht kostenlos sein!)“ (Einwohner, 77 Jahre)

„Bestattung und Vorsorgevollmacht“ (Einwohnerin, 48 Jahre)

Aus 8 Ortsteilen sowie der Stadt Luckau liegen zahlreiche konkrete Vorschläge für die Verbesserung von Straßenübergängen vor. Eine Aufschlüsselung in tabellarischer Form kann nach Anfrage vom Projektteam zur Verfügung gestellt werden.

5. Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse der Sozialraumanalyse Luckau geben einen detaillierten Einblick in die Ausgangslage sowie die Wünsche und Bedarfe der Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Luckau und den Ortsteilen zum Thema „Älterwerden“ in den Themenbereichen Wohn- und Lebenssituation, Aktivitäten, medizinische- und pflegerische Versorgung.

Die direkten Aussagen der Befragten (vgl. 4.7.) geben weiteren Aufschluss, wo die konkreten Veränderungsbedarfe bzgl. der jeweiligen Themenbereiche liegen.

Das Angebot an Gesundheitsdiensten und medizinischen Einrichtungen sowie das Angebot an ambulanten Pflegediensten und Pflegeberatung können als Ressourcen der Stadt und den Ortsteilen gesehen werden. Dennoch besteht in diesem Bereich Handlungsbedarf insofern, als dass die lokal verfügbaren Angebote bekannt gemacht werden müssen.

Bezüglich des Themas „Wohnen im Alter“ besteht ebenfalls ein Informationsdefizit. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Menschen sich in der Regel erst dann mit dem Thema auseinandersetzen, wenn es einen konkreten Anlass, z.B. wenn sie selbst oder Angehörige sich in der eigenen Häuslichkeit nicht mehr allein versorgen können. Hier gilt es das Thema „Wohnen im Alter“ in der öffentlichen Wahrnehmung zu stärken (z.B. in regionalen Medien regelmäßig dazu zu berichten) und über die verschiedenen Möglichkeiten in der Region zu informieren. Die konkreten Gegebenheiten des Wohnumfeldes haben einen maßgeblichen Anteil an der Lebenszufriedenheit älterer Menschen. Aufgrund eines im Alter abnehmenden Aktionsradius wird es umso wichtiger, dass Einrichtungen der Daseinsvorsorge (Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte, kulturelle Angebot) vor Ort verfügbar und zugänglich sind bzw. bestehende Angebote in der Kernstadt Luckau auch für Einwohnerinnen und Einwohner der Ortsteile bis ins hohe Alter hinein gut zu erreichen sind. Neben der Herstellung von Barrierefreiheit kommt dem Öffentlichen Personennahverkehr deshalb eine besondere Rolle zu, wenn es darum geht Rahmenbedingungen für soziale Teilhabe im Alter

zu schaffen.

Mit der Umfrage zum Thema „Älterwerden in Luckau und den Ortsteilen“ und der damit einhergehenden Bewusstmachung des Themas ist die Stadt Luckau bereits einen wesentlichen Schritt in Richtung altersfreundliche Kommune gegangen. Die Ergebnisse der Sozialraumanalyse bieten Ansatzpunkte für die Planung und Umsetzung konkreter Maßnahmen (vgl. Tabelle 8).

6. Ausblick

Die Ergebnisse der Sozialraumanalyse wurden zunächst dem Seniorenbeirat, dem Behindertenbeirat sowie interessierten Ortsvorstehenden vorgestellt. Dabei wurden die erarbeiteten Maßnahmevorschläge diskutiert und bezüglich der Umsetzung priorisiert. Deutlich wurde, dass der Bedarf nach gebündelten Informationen zu verschiedenen Themen rund um das Älterwerden in Luckau besteht. Die Seniorinnen und Senioren wünschen sich eine Broschüre, in der die Angebote zu den Themen der pflegerischen Versorgung, dem Wohnen im Alter, der Beratung sowie der Freizeitgestaltung in Luckau und den Ortsteilen aufgeführt sind. Auch pflegenden Angehörigen soll die Broschüre als eine Art Nachschlagewerk dienen. Bei der Erstellung der Broschüre werden die Projektmitarbeiterinnen des AWO Regionalverbands Brandenburg Süd e.V. und des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald e.V. eng mit den Mitgliedern des Seniorenbeirates und des Behindertenbeirates zusammenarbeiten. Ihre Perspektive wird sicherstellen, dass alle relevanten Informationen in der Broschüre enthalten sind sowie ansprechend und verständlich aufbereitet werden.

Da sich der überwiegende Teil der Angebote in der Kernstadt Luckau befinden, wurde auch diskutiert, wie die Einwohnerinnen und Einwohner der Ortsteile diese nutzen können. Die Seniorinnen und Senioren wünschen sich Ansprechpartner vor Ort, die sie in altersrelevanten Fragen beraten und unterstützen – ganz im Sinne einer „Gemeindeschwester“.

Ein solches Modelprojekt wird derzeit von den Gemeinden Eichwalde, Schönefeld, Schulzendorf und Zeuthen im Rahmen des Pakts für Pflege/Pflege vor Ort erprobt. Pflegekoordinatorinnen bieten in den Ortsteilen der beteiligten Gemeinden regelmäßig Sprechstunden an und sind erste Ansprechpartner rund um das Thema Pflege. Ziel ist es, Pflege- und Unterstützungsstrukturen für die Menschen in den Ortsteilen der Gemeinden schnell und unkompliziert zugänglich zu machen, damit sie möglichst lange im gewohnten Umfeld leben können.

Inwiefern ein solches Vorhaben auch für die Ortsteile der Stadt Luckau umsetzbar ist, soll bis zum Jahresende 2023 geprüft werden, sodass ggf. die der Stadt Luckau für 2024 zur Verfügung stehenden Fördermittel aus dem Pakt für Pflege zur Umsetzung genutzt werden können.

Maßnahmevorschläge im Überblick

Wohn- und Lebenssituation	Aktivitäten	Medizinische Versorgung	Pflegerische Versorgung
<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Informationsangeboten zu Wohnformen im Alter • Angebote zu Themen der finanziellen Absicherung im Alter schaffen • Verbesserung von Straßenübergängen in den Ortsteilen • barrierefreie Zugänge zu öffentlichen Einrichtungen • bezahlbare und barrierefreie Wohnangebote schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Aktivitäten der Seniorenclubs bekannt machen, ggf. Seniorenclubs in den Ortsteilen gründen • Angebote (Geselligkeit, Bildung, Ausflüge, Bildungsveranstaltungen) des MGH Luckau in den Ortsteilen bekannt machen • Erreichbarkeit von Veranstaltungen barrierearm gestalten, Anfahrtsmöglichkeiten schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> • regelmäßig und öffentlichkeitswirksam kommunizieren, was die Stadt Luckau tut um dem Ärztemangel entgegenzuwirken • gezielt Ärzte anwerben und auf Niederlassungsberatung und finanzielle Förderungen der KVB hinweisen • Sprechzeiten von Krankenkassen in den Ortsteilen 	<ul style="list-style-type: none"> • vorhandene Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige recherchieren und bekannt machen, ggf. neues Angebot schaffen • regionales Pflegenetzwerk/Runden Tisch gründen um Kooperation der verschiedenen Dienstleister zu verbessern • Angebote und Bekanntheitsgrad der Angebote des Pflegestützpunktes stärken • Seniorenwegweiser bzw. Pflegebroschüre erarbeiten (Print-Version)

Tabelle 8: Überblick Maßnahmevorschläge